

Tabelle 10: Stipetum calamagrostis

Höhe (x 10 m)	134	134	110	116	128						
Exposition	SSO	SO	SO	S	SSW						
Inklination (°)	45	40	45	35	35						
Deckung (%) KG	40	20	30	40	45						
SB	60	80	70	60	55						
Geologie	hd	hd	hd	hd	hd						
Artenzahl	8	12	12	10	14						
Spalte	1	2	3	4	5	Spalte	1	2	3	4	5
A						Galium anisophyllum	.	.	+	.	.
Achnatherum calamagrostis	3	2	3	3	3	Adenostyles alpina * alpina	.	+	.	+	.
Hieracium glaucum (K)	+	+	1	.	.	Petasites paradoxus	.	.	.	+	.
K THLASPIETEA ROTUNDIFOLII						Gymnocarpium robertianum	.	.	.	.	+
Rumex scutatus	+	+	+	+	+	Linum catharticum	+	+	.	.	+
Campanula cochlearifolia	+	+	1	+	+	Leontodon hispidus * hispidus	1	+	.	.	.
Silene vulgaris * glareosa	1	+	.	1	+	Teucrium montanum	.	.	.	+	1
BEGLEITER						Poa cenisia * cenisia	+	.	.	.	.
Carduus defloratus	.	+	1	+	+	Leontodon hispidus * hyoseroides	.	1	.	.	.
Euphrasia salisburgensis	.	+	+	.	+	Calamagrostis varia * varia	.	.	+	.	.
Gentianella aspera	.	+	+	.	+	Bupththalmum salicifolium	.	.	+	.	.
Thymus praecox * polytrichus	.	.	+	+	1	Hieracium bupleuroides	.	.	.	r	.
Scabiosa lucida * lucida	.	.	+	.	.	Primula auricula	.	.	.	.	+
						Acer pseudoplatanus juv.	.	.	.	.	+
						Agrostis alpina	.	.	.	.	+

Ein erhöhtes Feuchte-, Feinerde- und wohl auch Nährstoffangebot in fein- bis grobschuttigem Gesteinsmaterial kommt vor allem *Adenostyles alpina* subsp. *alpina* entgegen. Die in der oberen subalpinen Stufe und dort gerne am Rande von Schutthalden liegenden Standorte der *Adenostyles alpina*-Fazies sind substratbedingt etwas ärmer an Moosen. Des öfteren steht sie in Kontakt mit dem Caricetum ferrugineae und stellt vielerorts ein Stadium in der Sukzession von Schuttgesellschaften zu Rostseggenrasen dar. In tieferen Lagen würde sich an ähnlichen Stellen ein Petasitetum paradoxii einstellen.

Ähnliche Bestände mit hohen Anteilen von *Rumex scutatus* sind in den Ostalpen vor allem von österreichischen Autoren immer wieder — vom Standpunkt der Kennartenlehre aus unzulässig (siehe Abschnitt Moehringio-Gymnocarpietum) — als „Rumicetum scutati“ beschrieben worden (WENDELBERGER 1962, SMETTAN 1981, RAFFL 1982, HAUPT 1983). Sie lassen sich im Hinblick auf die ohnehin schwache Charakterisierung und große standörtliche Variationsbreite nur bedingt miteinander vergleichen.

Bestände mit hoher Deckung von *Adenostyles alpina* werden wohl auch wegen ihrer schwachen Eigenständigkeit häufig nicht beachtet. Etwas mehr Aufmerksamkeit, die sich in der Ausscheidung mehrerer Ausbildungen ausdrückt, schenkt ihnen THIELE (1978). Dabei ist vor allem eine Ausbildung mit *Doronicum columnae* von besonderem pflanzengeographischen Interesse. So wenig die Übereinstimmung der Ammergauer Bestände mit denen der Mieminger Alpen (WEBER 1981) überrascht, so erstaunlich gering bleiben die Differenzen selbst bei Vergleichen mit denen der Lienzer Dolomiten (WIKUS 1960).

Ein „Adenostyletum glabrae“, wie es SMETTAN (1981) für entsprechende Bestände des Kaisergebirges neu beschreibt und von GREIMLER (1991) für die Gesäuseberge übernommen wird, ist aufgrund von Kennarten nicht abtrennbar. Selbst lokal kann *Adenostyles alpina* dort nicht im Range einer Assoziationskennart stehen, wie andere Petasition-Aufnahmen aus diesen Gebieten zeigen.

O. Stipetalia calamagrostis Oberd. et Seibert in Oberd. 77

V. Stipion calamagrostis Jenny-Lips 30

Stipetum calamagrostis Br.-Bl. 18

(Tabelle 10)

Als montan-hochmontane Gesellschaft findet sich das Stipetum calamagrostis zwar nicht mehr im eigentlichen Untersuchungsgebiet, in Anbetracht des bisher kaum aus Bayern vorliegenden Aufnahmемaterials (KARL 1950, OBERDORFER 1950, HERTER 1990, URBAN & MAYER 1992) wurden dennoch einige der in den Ammergauer Alpen vorkommenden Bestände bei der Geländebearbeitung berücksichtigt. Sie liegen in relativ großer Höhe fast ausschließlich in reinen Hauptdolomitgebieten und tragen in ihrer Beschränkung auf die zentralen und südlichen Teile des Ammergebirges den kontinentalklimatischen Gegebenheiten Rechnung.